

Referentinnen und Referenten (in alphabetischer Reihenfolge)

Prof. Dr. Elmar Brähler (Leipzig)

Elmar Brähler, geb. 1946, Abitur am Humanistischen Gymnasium in Fulda, studierte von 1965 bis 1970 in Gießen. Von 1969 bis 1994 war er in Gießen am Zentrum für Psychosomatische Medizin bei Horst-Eberhard Richter tätig. Im Jahr 1976 wurde er zum Dr. rer. biol. hum. promoviert, 1980 folgte die Habilitation. 1985 wurde er zum Honorarprofessor ernannt. Von 1994 bis 2013 war Brähler Leiter der Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie der Universität Leipzig. Von 2002 bis 2005 und 2008 bis 2010 war er Prodekan der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig.

Forschungsschwerpunkte von Elmar Brähler liegen u. a. im Bereich der Psychodiagnostik, den psychologischen Aspekten von Fruchtbarkeitsstörungen, der Verarbeitung chronischer Erkrankungen, den geschlechtsspezifischen Aspekten von Gesundheit und Krankheit, medizinischen und ethischen Fragen in der Reproduktionsmedizin, Arbeitslosigkeit und Gesundheit und rechtsextremen Einstellungen in Deutschland. Er war Mitglied des Hochschulrats der Universität Leipzig (2010-2015), ist wissenschaftlicher Beirat der Deutschen Gesellschaft für psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe (DGPF) und des Sigmund-Freud-Institutes (Frankfurt/Main). Er war Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Psychologie (1994-2000) und Medizinisch-Wissenschaftlicher Leiter des Departments für Psychische Gesundheit am Universitätsklinikum Leipzig (2009-2012).



Dr. Sven Eisenreich (Frankfurt am Main)

Sven Eisenreich, geb. 1970, stammt aus Bremen, ist in Bremerhaven aufgewachsen und lebt mit seiner Frau und seinen drei Kindern seit vielen Jahren in Frankfurt am Main. Er studierte an der Freien Universität Berlin, arbeitete zunächst als Assistenzarzt in der Inneren Medizin, war dort aber durch den klinischen Alltag relativ rasch desillusioniert von seiner Vorstellung einer „guten Medizin“. Über einen Umweg als Volontär in einem medizinischen Fachverlag fand er zunächst sein Thema bei der Deutschen Stiftung Organtransplantation, der Koordinierungsstelle Organspende. Er war dort Transplantationskoordinator, später Vorstandsberater und Leiter des Bereichs Planung und Entwicklung. Die Entdeckung des Konstruktivismus stellte für ihn einen wichtigen Wendepunkt dar, plötzlich bekamen Krankengeschichten einen ganz neuen Sinn, und so kehrte er nach mehrjähriger Abstinenz in die Klinik zurück. Er arbeitete in der Forensischen Psychiatrie in Wiesloch und absolvierte später seine Ausbildung zum Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie im Hospital zum heiligen Geist in Frankfurt am Main. Dort ist er seit 2009 Oberarzt der Psychosomatischen Klinik. Die Thure-von-Uexküll-Akademie für Integrierte Medizin benennt er als seine geistige Heimat, er gehört seit 2010 dem Vorstand an.



Prof. Dr. Asmus Finzen (Berlin)

Asmus Finzen, geb. 1940, ist aufgewachsen in Schleswig-Holstein. Studium der Soziologie und Medizin in Hamburg, Kiel, Berlin und Tübingen. Staatsexamen 1965 und Promotion in Kiel. Medizinalassistenzeit u.a. in Nevers/Frankreich. Weiterbildung in Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie in Tübingen. Dort Habilitation 1973 und Ernennung zum Professor für Sozialpsychiatrie 1974. 1975 Direktor des niedersächsischen Landeskrankenhauses Wunstorf /Hannover, ab 1987 Leiter der Bereiche Allgemeine und Sozialpsychiatrie an der psychiatrischen Universitätsklinik Basel. Wissenschaftliche Schwerpunkte: psychiatrische Epidemiologie und Versorgungsforschung, langfristig Auseinandersetzung mit dem Suizid psychisch kranker Menschen während der Behandlung, Schizophrenie und Stigmatisierung. Buchveröffentlichungen: Arzt, Patient und Gesellschaft. Die Orientierung der ärztlichen Berufsrolle an der sozialen Wirklichkeit (1969); Sozialpsychiatrische Texte (1972); Hospitalisierungsschäden in Psychiatrischen Krankenhäusern (1974); Die Tagesklinik: Psychiatrie als Lebensschule (1977); Medikamentenbehandlung bei psychischen Störungen (1979-2009); Auf dem Dienstweg (1983, Neuausgabe unter dem Titel: Massenmord ohne Schuldgefühl 1996); Suizidprophylaxe bei psychischen Störungen (1989 bis 1997); Schizophrenie – die Krankheit verstehen (1992-2013); Psychose und Stigma (unter wechselnden Titeln 1996-2013). Langjähriges Engagement für die Selbsthilfebewegung Psychisch Kranker und ihrer Angehörigen.



Pierre Frevert (Frankfurt)

Pierre E. Frevert – Medizinstudium in Pavia, Lausanne und Frankfurt M. Assistenzarztzeit in der Inneren, Orthopädie, Neurologie und Psychiatrie. Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie sowie Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und Psychoanalytiker (DPV, IPA) Seit 1996 in Frankfurt niedergelassen. Arbeitsschwerpunkt Psychoanalyse, Psychotherapie und Psychosomatik sowie seit über 20 Jahren Lehrtätigkeit in verschiedenen medizinischen und paramedizinischen Bereichen für Ärzte, Psychologen und psychiatrische Krankenpflege, u.a. am Frankfurter Psychoanalytischen Institut und an der Frankfurt University of Applied Sciences. Leiter des Curriculums Psychosomatische Grundversorgung der Akademie für Ärztliche Fort- und Weiterbildung der Landesärztekammer Hessen. Tätigkeit als Supervisor und Balintgruppenleiter.



Dr. Miriam Haagen (Hamburg)



Miriam Haagen, geb. 1959, ist Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin, ärztliche Psychotherapeutin tiefenpsychologisch fundiert für Kinder, Jugendliche und Erwachsene und psychoanalytische Paar- und Familientherapeutin. Studium in Hamburg und London, Facharztweiterbildung am Altonaer Kinderkrankenhaus, berufsbegleitende psychotherapeutische Weiterbildung. 1992 Promotion über: Krankheitskonzepte und Behandlungserwartungen internistischer Krankenhauspatienten (Prof. E.A. Meyer). 1987-1990 Aktive Teilnahme an einem Interviewprojekt zu Lebenswirklichkeiten von Familien in drei Generationen unter der Leitung von Dr. med. Antje Haag, durch die sie die AiM kennenlernte. Seit 1996 Abteilung für Psychosomatik der Kinderklinik des Universitätskrankenhauses Hamburg Eppendorf (Prof. M. Berger), seit 1999 Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie (Prof. Riedesser). Bis 2004 war sie dort als stellvertretende Leiterin am Aufbau der Beratungsstelle „Kinder körperlich kranker Eltern“ beteiligt. Von 2002-2004 wurde das Forschungsprojekt „COSIP children of somatically ill parents“ (Koordinator: Dr. G. Romer). Seit 2005 ist sie in eigener Praxis für ärztliche Psychotherapie (TP) für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Hamburg niedergelassen. Außerdem ist sie als Dozentin und Supervisorin für verschiedene Weiterbildungsinstitute sowie für die Fortbildungsakademie der Hamburger Ärztekammer (psychosomatische Grundversorgung) tätig. Sie ist Mitglied im Fortbildungsbeirat der Arbeitsgemeinschaft für integrierte Psychoanalyse, Psychotherapie & Psychosomatik Hamburg e. V., im Beirat der Zeitschrift psychoanalytische Familientherapie und Mitglied im Vorstand der AiM.

Dr. Bernd Hontschik (Frankfurt am Main)



Bernd Hontschik, geb. 1952, hat nach Abitur und Studium in Frankfurt am Main 1978 mit der Ausbildung zum Facharzt für Chirurgie begonnen. 1987 promovierte er über die "Theorie und Praxis der Appendektomie". Diese Arbeit wurde 1989 mit dem Roemer-Preis des Deutschen Kollegiums für Psychosomatische Medizin ausgezeichnet. Bis 1991 war er Oberarzt an der Chirurgischen Klinik des Städtischen Krankenhauses Frankfurt/Main-Höchst. Im Anschluss daran machte er sich 1991 selbständig und führt heute gemeinsam mit seinem Partner eine chirurgische Gemeinschaftspraxis mit ambulantem OP-Zentrum in der Frankfurter Innenstadt. Bernd Hontschik ist Autor zahlreicher Bücher und Publikationen, insbesondere des Bestsellers „Körper, Seele, Mensch (2006). Er gibt die inzwischen 15bändige Taschenbuchreihe "medizinHuman" im Suhrkamp Verlag heraus und schrieb regelmäßig Kolumnen in der Frankfurter Rundschau, die in den Büchern „Herzessachen“ und „Hippokrates for sale“ (weissbooks) nachzulesen sind. Er ist seit 1994 Mitglied der Thure von Uexküll-Akademie für Integrierte Medizin, war von 1998 bis 2013 Vorstandsmitglied, ist Mitherausgeber der Schriftenreihe der Uexküll-Akademie im Schattauer Verlag und Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Zeitschrift "Chirurgische Praxis".

Prof. Dr. David Klemperer (Regensburg)



David Klemperer, geb. 1953 in Berlin, Schulzeit in Hildesheim, Zivildienst in der Kinderheilanstalt Hannover, Hobbies: Laufen, Musik. Internist, Facharzt für öffentliches Gesundheitswesen, Sozialmedizin, Umweltmedizin, Hochschullehrer. Klinische Tätigkeit: 1983-1991 hauptberuflich im Krankenhaus, bis 2001 Rettungsdienst, seit 1991 fortlaufend ärztlicher Bereitschaftsdienst; seit Sommersemester 2002 Lehrauftrag für Sozialmedizin an der Universität Regensburg; seit Wintersemester 2001 Hochschullehrer an der Hochschule Regensburg; 2000-2001 Referent für Fragen der Planung und Steuerung im Gesundheitswesen beim Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales in Bremen; 1997-2001 Lehrauftrag für Qualitätsmanagement gesundheitlicher und sozialer Dienstleistungen an der Universität Bremen; 1996-2000 Leitung des Projektes "Qualitätssicherung für Gesundheitsfachberufe" am Gesundheitsamt Bremen; 1991-1996 Leitung Gesundheitsamt Bremen-Nord; 1982-1991 Assistenzarzt Innere Medizin; 1977-1982 Medizinstudium in Bonn, Köln und Düsseldorf

Dr. Wolfgang Merkle (Frankfurt am Main)



Wolfgang Merkle, geb. 1954, ging in Oberschwaben zur Schule, Abitur 1974, bis 1981 Studium in Ulm, dort Teilnahme an Anamnesegruppen, dafür Balintpreis in Ascona 1977. Ausbildung in Neurologie und Psychiatrie, berufsbegleitend psychotherapeutische und psychoanalytische Ausbildung in Ulm und Tübingen. 1982 Dissertation über "Die medikamentöse Analgesie bei Patienten mit chronischen Krebschmerzen". 1988 Facharzt für Psychiatrie, 1996 Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. 1987 Oberarzt an der Psychosomatischen Klinik der Städtischen Krankenanstalten Esslingen. Seit 1996 ist er Chefarzt der Psychosomatischen Klinik am Frankfurter Hospital zum heiligen Geist. Mitglied der Thure von Uexküll-Akademie für Integrierte Medizin seit 1994. Bis 2004 Vorsitzender der DGPM Hessen (Deutsche Gesellschaft für Psychotherapeutische Medizin) und von 1998 bis 2008 Vorsitzender der Vereinigung der Leitenden Ärzte der Psychosomatisch-Psychotherapeutischen Krankenhäuser und Abteilungen in Deutschland. Lehrauftrag der Universitätsklinik Frankfurt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Mitautor der Bücher "Integrierte Psychosomatische Medizin" (Hg. Thure von Uexküll) und "Handbuch Chronischer Schmerz" (Hg. U. Egle).

Dr. Annelies Schimak (Wien)

Annelies Schimak, geb. 1974, ist Ärztin und Psychologin, derzeit gerade in der Ausbildung zur Kinder- und Jugendpsychiaterin. Seit 2011 steht sie in der Ausbildung zur Psychotherapeutin, Fachspezifikum Psychodrama.

Schon während ihres Medizinstudiums in Wien beschäftigte sie sich intensiv mit verschiedenen Aspekten der Psychosomatik, und widmete sich in ihrer Abschlussarbeit ihres Zweitstudiums Psychologie der Darstellung der Psychosomatik in Lehrbüchern der Medizin aus diskursanalytischer Sicht, die 2014 als Buch veröffentlicht wurde.

Außerdem beschäftigt sich Annelies Schimak seit Jahren intensiv mit Beziehungskompetenz und hat diesbezüglich u.a. hat eine Ausbildung zur Montessori-Pädagogin sowie einen Lehrgang zum Familiencoach bei Jesper Juul absolviert.

Annelies Schimak ist Mutter von 4 Kindern.



Gudrun Schopf (Frankfurt)

Gudrun Schopf ist Krankenschwester und seit vielen Jahren Pflegebereichsleitung in der Psychosomatik des Hospitals zum heiligen Geist in Frankfurt. Nach dem Abitur machte sie zunächst eine Ausbildung zur Buchhändlerin und studierte anschließend Englisch, Spanisch und angewandte Sprachwissenschaften bis zum Vordiplom. Nach ihrer zweiten Ausbildung zur Krankenschwester arbeitete sie mit viel Engagement auf einer internistischen Station und hatte viele Ideen, die Welt zu verändern. Somit war das Scheitern im Krankenhausbetrieb fast vorhersehbar. So stand sie bald vor der schwierigen Entscheidung, ihren Beruf aufzugeben – oder in die Psychosomatik zu wechseln. Dort fand sie ihre Erfüllung, erlebte viel Freude im Umgang mit den Patienten und bildete sich zur psychosomatischen Fachschwester weiter. Ein kurzer Abstecher auf eine Psychotherapiestation in der Psychiatrie erweiterte ihr Fachwissen. Sie war bis 2014 fast 20 Jahre im Beirat für die Psychosomatischen Fachtagungen im Kloster Irsee und hat sich stets aktiv für die Fort- und Weiterbildung ihrer Kolleginnen und Kollegen eingesetzt. Langeweile, sagt sie selbst, kennt sie daher nicht.



Dr. Anna Staufenbiel-Wandschneider (Hamburg)

Anna Staufenbiel-Wandschneider, geb. 1949, hat in Hannover und Hamburg Medizin studiert, 1973 Staatsexamen. Ausbildung zur Internistin, Schwerpunkt Rheumatologie und Autoimmunerkrankungen. Erwerb des Zusatztitels Psychotherapie und Psychoanalyse. 1983 Niederlassung als internistische Hausärztin in Hamburg.

"Mit der 'psychosozialen Onkologie' fand ich ein Arbeitsfeld, in dem ich mein Interesse an der Inneren Medizin beibehalten und gleichzeitig Fragen von Krankheitsbewältigung und Heilungsförderung in den Mittelpunkt der Patient-Arzt-Begegnung stellen konnte. Den Übergang in eine Praxis für Psychotherapie 1993 vollzog ich (auch) mit Bedauern, denn ein wesentlicher Teil ärztlicher Tätigkeit fehlt mir seitdem. Mitglied der Akademie für Integrierte Medizin wurde ich 1994, Vorstandsmitglied 2004. Diese kollegiale Zusammenarbeit lehrte mich, das ärztliche Tun als Beziehungsgeschehen zu verstehen."

Anna Staufenbiel-Wandschneider bietet im Arbeitskreis 3 eine Einführung in die Integrierte Medizin an. Für 'Einsteiger' ist es nicht leicht, sich in der ungewohnten Begrifflichkeit der Integrierten Medizin (Konstruktivismus, Systemtheorie und Biosemiotik) zurechtzufinden. Lebewesen wie der Mensch werden nicht als triviale Maschinen, sondern als Empfänger von Zeichen betrachtet, die der Organismus unter dem Aspekt der Passung zwischen sich und seiner individuellen Umwelt deutet und beantwortet. Die Durchführung einer Fallbesprechung als 'Reflektierte Kasuistik' soll die theoretischen Gedanken praktisch illustrieren.



Dr. Gisela Volck (Frankfurt)

Gisela Volck, geb. 1952, ist Ärztin für Allgemeinmedizin mit Zusatztitel Psychotherapie.

Sie ist nach Studium und Ausbildung in Frankfurt in einer Gemeinschaftspraxis für Allgemeinmedizin mit Dr. Y. Dechert in Frankfurt niedergelassen.

Sie ist seit 1997 Mitglied der Uexküll-Akademie für Integrierte Medizin, ab 2004 Mitglied des Vorstandes der Uexküll-Akademie.

Ihr besonderes Interesse gilt der Arzt-Patient-Beziehung im Kontext des Gesamtgeschehens in einer Hausarztpraxis. Dazu entwickelte sie das Mikroszenenprotokoll als ein Instrument zur Selbstreflexion.

